

Die Berzava.

Resicza-Bogsáner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Früchte sauer.

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig Kr. 9.60. — Halbjährig Kr. 4.80 — Vierteljährig Kr. 2.40. — Einzelne Nummern 20 Hl.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Inserate werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Fettschrift oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Hl., bei mehrmaliger Einschaltung 8 Hl.

Offener Sprechsaal und Eingekendet die Seite 20 Hl.

Inserate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Kluosch Wofse, Salentain & Bogler (Otto Raaf), Alois Toppelt, M. Dutes Nachf., Max Angenfeld & Co.

Patere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Papst Leo XIII. †.

Rom, 21. Juli. Papst Leo der XIII. ist gestern Nachmittag 4 Uhr 4 Minuten gestorben.

Ein Stern ist gefallen. Eine Leuchte der Wissenschaft ist erloschen. Eine Perle der Menschheit ist hinweggerafft vom Schauplatz langjähriger, segensreicher Thätigkeit. Das Oberhaupt der Christenheit, der berufendste Verkünder des Gotteswortes, der begeistertste Kämpfer der lautereren, hehren Lehre Christi ist nicht mehr.

Papst Leo XIII., der erlauchte Kirchenfürst, der es mit seltenem Takte verstand die Angelegenheiten der katholischen Kirche durch alle Fährnisse zu leiten; der hehre Menschenfreund und Denker, der alle Menschen in sein warmes Herz geschloffen; der unerlöchte Philosph, der die Lehren des Glaubens mit den Forderungen der Wissenschaft in Einklang gebracht, hat nach einem ereignisreichen, vielbewegten Leben die müden Augen geschloffen für immer.

Ein Stern ist gefallen. Ein heller glänzender Stern, dessen milde Wärme die Herzen aller Menschen durchdrang. Eine Leuchte der Wissenschaft ist erloschen, die Jahrzehnte hindurch allen gottesgläubigen Forschern vorangeleuchtet, in der Nacht des Unglaubens siegreich die Wölken desselben zerstreut und emporeißend, zum Urquell alles Wissens, zum Schöpfer alles Irdischen.

Und eine Perle der Menschheit ist gebrochen, hochgehrt und geschägt von der ganzen Menschheit, deren liebevoller Berater und opferwilliger Freund er gewesen, war Leo XIII. eine jener seltenen Gestalten, welche die göttliche Vorsehung der bedrängten Menschheit nur in großen Zeitintervallen gewährt. Seine Liebe für die Menschheit konnte keine Grenzen, sie umfaßte alle Menschenkinder ohne Unterschied, des Glaubens und der Stellung wie die göttliche, ewig wahre Lehre, deren Prediger auf Erden er gewesen.

Das Oberhaupt der Christenheit ist nicht mehr. Tief ergriffen, voller Wehmuth und Schmerz stehen die Gläubigen aller Länder und Zonen an der Bahre dieses Patriarchen, der am Stuhle Petri fast drei Jahrzehnte mit aufopferungsvoller Thätigkeit und Umsicht die Angelegenheiten der Kirche

geleitet im Geiste jener göttlichen Lehre, deren wirksamster, hingebungsvollster Priester er gewesen.

Wir alle haben ihn verloren, wir alle weinen um ihn. Er war der Hort der Christenheit, der unschütterliche Fels des Glaubens, der Liebe und der Verfühnung, der edelste Priester der Nächstenliebe, dessen Lebenswandel die Verkörperung der Geschichte der ersten Apostel zu sein schien, deren würdiger Nachfolger er gewesen.

Papst Leo XIII. Jugendzeit.

Nun hat auch die zähe Natur des Papstes Leo XIII. der allgewaltigen Mächte des Todes den schuldigen Tribut zahlen müssen. Ist Leo XIII. auch im biblischen Sinn ein „ausgewähltes Rüstzeug“ und ein streitbarer Kämpfer der ecclesia militans gewesen, so hat er sich doch andererseits auch als ein Friedenspapst erwiesen, der den Völkerfrieden wollte und für denselben stets nach Kräften eingetreten ist. Er wird sonach eine sympathische Persönlichkeit in der Geschichte für alle Zeiten bleiben. Interessant ist aber auch sein Jugendleben.

Leo XIII. stammte aus der angesehenen und vornehmen gräflichen Familie Pecci und wurde geboren am 2. März 1810 in Carpineto, einem italienischen, noch in einer Felsenwalde des wilden Volskergebirges gelegenen Städtchen von etwa 5000 Einwohnern. Er war der vierte Sohn seiner Eltern, des Domenico Rodovico Pecci, der zur Zeit der Franzosenherrschaft Kolonel und Regierungskommissär war, und dessen Gattin Anna, geb. Prosperi. In der zwei Tage später erfolgten Taufe erhielt er die Namen Joachim, Vinzenz, Raphael, Ludwig. Sein Rufname sollte Joachim sein, nach seinem Vater, dem Bischof Joachim Tozzi, doch wurde er von seiner Mutter, solange sie lebte, aus Verehrung gegen den heiligen Vinzenz Ferreri Vinzenz genannt. Erst nach dem Tode der Mutter nahm er den Namen Joachim an. Es war ein schönes, edles Familienleben, in welchem die Kinder aufwuchsen und das Beispiel sächlicher Frömmigkeit und unbegrenzter Wohlthätigkeit fanden. Die Seele dieses edlen Kreises aber war die Mutter, die weit und breit die „Mutter der Armen“ genannt wurde. Ihr dritter Sohn, der Kardinal Pecci, erzählte von ihr: „Ihr Leben ging in Wahrheit auf im Dienste der Armen; sie arbeitete beständig für dieselben.

In Zeiten schwerer Noth ließ sie täglich große Spenden an Brot verteilen, das für die Armen besonders gebakten wurde. Besondere Sorge trug sie für die erkrankten Armen, die das Haus nicht verlassen konnten; ihnen wurde ihr Antheil in die Wohnung gebracht. Sie war die Seele jedes Werkes frommen Sinnes und der Wohlthätigkeit, jeden frommen Strebens, das in der Stadt angeregt wurde. In vielen dieser Werke gab sie selbst den Anstoß. Aber alle diese Beweise wirksamer Nächstenliebe außerhalb des Hauses ließen sie nie die Pflichten im Hause selbst außer Acht lassen. Die aufopfernde Frömmlichkeit und Liebe der Mutter für uns alle stöß wie ein mächtiger Strom.“

So wuchs der Knabe in munterem Spiel mit seinen Geschwistern in der herrlichen Luft der heimathlichen Berge frisch heran und entwickelte sich körperlich und geistig auf's Beste. Das schöne Beispiel der Eltern erfüllte die kindliche Seele mit Tugend und Frömmigkeit, und vor seinen älteren Brüdern, welche studierten, lernte er die Liebe zu den Wissenschaften, deren erste Anfangsgründe der hochbegabte Knabe mit spielender Leichtigkeit überwand. Da er den Wunsch äußerte, Priester zu werden, kam er im neunten Lebensjahre mit seinem drei Jahre älteren Bruder Joseph in das Jesuitenkolleg zu Viterbo und genoß hier den Unterricht vorzüglicher Lehrer, die es sich angelegen sein ließen, in ihren Schülern die Liebe zu der alten Sprache Roms und der klassischen, lateinischen Literatur zu wecken. Hier legte der Schüler, der allen seinen Genossen ein Muster war, durch fleißiges Studium den Grund zu den vorzüglichsten Kenntnissen und der Sprachgewandtheit im Lateinischen, die nun von aller Welt in dem dahingegangenen Papste bewundert wird. In einem Alter von zwölf Jahren schrieb er, wie einer seiner ehemaligen Mitschüler von ihm sagt, lateinisch in Prosa und Versen mit einer Leichtigkeit und Eleganz, die geradezu bewundernswürdig war. Einen schönen Beweis dafür bietet ein kleines, lateinisches Gedicht, welches der kaum zwölfjährige Knabe zu Ehren des Jesuiten Provinzials P. Vinzenz Pava, der damals dem Kolleg zu Viterbo einen Besuch abgestattet hatte, verfaßte. Es lautet:

Nomine Vincenti, quo tu, Pavane, vocaris,
Parvulus atque infans Peccius ipse vocor.
Quas es virtutes magnas, Pavane, secutas,
O atinam possem Peccius ipse sequi!

Fenilleton.

Ein Mittagmahl bei Beethoven.

Eine phantastische Erzählung.
(Schluß).

Er saß am Fenster und betrachtete aufmerksam einen Melkenstock, der doct stand. Er streifte behutsam viele kleine grüne Insecten ab, welche auf der Pflanze saßen. Außer dem Melkenstock war am Fenster noch eine ganze Reihe Kapuzinerblumen hinaufgezogen, so daß sie artige Follonnie bildeten.

Beethoven ist taub, er hat daher immer Schreigeräthe neben sich; ich nahm ein Stück Papier, schrieb darauf: „Ich habe einen guten Braten und Rheinwein gebracht, kommen Sie zum Mittagmahl.“ und reichte ihm das Papier.

Er las, sein Auge wurde feuriger, lächelnd stand er auf und sprach zu mir: „Sein Sie mir vielmals willkommen! Sie sind ein Franzose, nicht wahr? Gut, gut. Thun Sie mir die Ehre an, bei mir zu speisen.“ Und zu gleicher Zeit schrie er: „Marthe! noch ein Couvert für diesen Herrn.“ dann trat er wieder zu mir und fuhr fort: „Sie haben recht wohl davon gethan zu mir zu kommen: ich war eben sehr traurig. Nur auf dem Lande bin ich vergnügt, die Stadt erdrukt mich. Ich höre so viele fremdartige Töne, — und mich selbst, das, was ich mache, fahr ich nicht hören. O!

ich bin allein, ganz allein, Niemand kommt zu mir, Niemand erkundigt sich, was der arme Beethoven macht; ach, ich weiß selbst kaum mehr, wer ich bin und wie ich heiße. Sonst war ich der Herr der Welt, ich dirigirte das größte unsichtbare Orchester, welches jemals die Lüfte erfüllt hat; ich hörte Tag und Nacht den herrlichen Tönen, deren Komponist, Orchester, Sänger, Richter, König, Gott ich war. Mein Leben war ein immerwährendes Konzert, eine Symphonie ohne Ende. Was fühlte ich zu dieser Zeit für eine himmlische Aufregung meiner Phantasie! welche lyrische Begeisterung, welche geheimnißvolle Stimmen! Ein großer Bogen ging von der Erde aus und berührte den Himmel, und alles dies fand ein Echo in meiner Seele, sie nahm die unbedeutendsten Töne in sich auf: den Gesang der Vögel, das Brausen des Windes, das Murmeln des Wassers, das Zirpen der Grille, das Zittern der Pappel in der Luft, alles dieses waren ebenso Harmonien für mich, ich nahm sie alle in meinem Herzen, in meiner Seele auf; ich lebte von meinen Säufern, von Freundschaft, von Liebe, von Poesie. Aber ach, eines Tages stoh Alles. Fort waren meine herrlichen Säufern, meine bewundernswürdigen Sänger, meine allgewaltige Orgel, fort die Töne der Erde und des Himmels, Alle fort. Ich verlor mehr als Milton, der nur sein Augenlicht verlor, aber seine Poesie behielt; ich verlor meine Poesie, ich verlor meine Welt, ich bin ein armer Verbannter aus dem Reiche der Harmonie. Armer Mann, der ich bin, ich sitze an meinem

eigenen Grabesrande und singe mein Requiem. — Aber Sie haben ja gesagt, daß Sie mir Braten und Rheinwein brachten?“

Die Haushälterin gab uns ein Zeichen, daß servirt sei. Beethoven nahm mich höflich bei der Hand und führte mich in das Speisezimmer; es waren nur zwei Couverts auf dem gedeckten Tische, die Haushälterin bediente uns.

Das Mahl wahr von Beethoven's Seite sehr fröhlich, er war sehr witzig, ja mitunter farfalsch, er sprach so gut und so lustig, daß ich darüber bald meinen früher ausgesprochenen Trübsinn verwarf. Beethoven war einer jener Männer, welche eine einzige Idee zum Zwecke ihres ganzen Lebens machen. Eine große Idee genügt zur Erleuchtung eines solchen Mannes, sie durchdringt ihn, sie belebt ihn, sie ist seine Freude und sein Schmerz, sie ist seine Vergangenheit und Gegenwart, sie wächst mit ihm und nimmt mit ihm ab, und wenn sie erschöpft ist, so stirbt der Mann.

Der alte Rheinwein hatte Beethoven ganz neu belebt; als wir gegessen hatten, sprang er auf und ging in seine Kammer. „Ich will Ihnen doch beweisen, daß der alte Beethoven nicht gar so taub ist, als man behauptet. Diese Menschen verstehen mich nicht, aber ich verstehe mich. Wecheln Sie selbst!“ und mit diesen Worten setzte er sich an das Pianoforte.

Das Instrument war von Broadwood in London verfertigt und ein Geschenk, welches Crauer, Kalfbrenner, Clementi, Ries u. s. w. dem majestätischen Homer aus England

M. Feith, Wien, VII. Mariahilferstr. 38.
ste
i.
ein anderes, fast in
als,
in Apotheken
bekannt
Frankfurt
gewünschten Verles-
verabfolgten, d.
s andere Marken,
von Marken mehr
lassen wollen? —
quasi ein wirksames,
ein wirkungsvolles,
weil auch bezüglich
ern Sorten, obgleich
genügt nämlich von
beim Gebrauch als
ein Schlüssel zum
in Stofflöcher voll;
Frb. auf ein Glas
reicht eine Flasche
trotz des geringeren
elben Preislage und
irrend zu haben,
ir dann, wenn auf
te“ und der Name
en, welche nicht mit
g und Anerkennung
M
n, Ehrenkrenz und
nimmt unsföhrlicher
etwajunge enthaltend,
Pollak, Schwars
in N. Bogsán
Milosovits (Sn.
lich, sowie rücht von
schijiga.

Zu deutsch:

Vincenz mit Namen, wie man, o edler Pavan, Dich nennet, Würde ich, Pecci, auch selber als Knaben genannt. Doch der Tugenden Höb', die Du, Pavan, erklimmen, O daß ich Pecci auch selber erklimmen sie könnt'!

Wochen-Chronik.

Lehrer Pensionierung. Die Pensionierungs-überprüfungs-Kommission wird Ende dieses Monats, unter Vorsitz des Herrn Schulinpektors Ludwig Sándors tagen. Es mögen daher wegen Alter oder anderer Ursachen dienstunfähig gewordene Lehrer, die ihre Pensionierung anstreben, ihre den Vorschriften gemäß verfertigte Gesuche, an das Kräftö Szörömer Schulinpektorat einreichen.

Ausgerungen. In Travicza verstarb den 19. d. M. Herr Albert Kaufmann; derselbe war vor 3 Jahren bei der Bauabteilung der reichsögar. Oberverwaltung als Bauingenieur bedienstet, doch mußte selber, seinen Posten aufgeben, da ihm eine tödliche Krankheit befiel — der er auch nach langen Leiden erlegen ist. Das Begräbniß fand den 20. d. M. unter zahlreicher Beteiligung von Leidtragenden statt. Friede seiner Asche.

Einbruchdiebstahl. In Szekul wurde in der Nacht von 20. zum 21. d. M. in den Geschäftslokal des dortigen Kaufmannes Herrn Hermann Schwarz eingebrochen, und außer Kassa auch die feuerverheerliche Kassa entwendet. Die Kassa wurde in nächster Nähe des Ortes mit einem, in die Seitenwand gebrochenen Loch aufgefunden, doch war es den Einbrechern nicht gelungen, den Tresor zu erbrechen, in selbem waren außerdem Geschäftsbüchern 8000 K. aufbewahrt. Herr Schwarz erleidet daher einen minimablen Schaden. Trotz eifriger Nachforschung gelang es bis jetzt noch nicht der Einbrecher habhaft zu werden.

Bevölkerungs-Anzeige. Vom 18. bis incl. 24. Juli. Geboren: Der Anna Schlappal ein Mädchen. — Dem Jakob Baumann ein Mädchen. — Dem Michael Kotsik ein Mädchen. — Dem Adolf Redl ein Knabe. — Dem Ludwig Korb ein Knabe. — Dem Ferdinand Otto Tsch ein Knabe. — Dem Josef Meingast ein Mädchen. — Dem Anton Mikolies ein Mädchen. Ehe-Aufgebote: Michael Bobeska mit Anna Maitan. — Karl Bradler mit Josefa Engleitner. — Leopold Bretner mit Anna Marie Trendler. — Getraut: Jüder Waninger mit Witwe Katharina Wofaska, geb. Thorn. — Gestorben: Gizella Anna Luzsin 3 Monate (Darmfatare). — Marie Sorge-Wirag geb. Koleschik 21 Jahre (Kugentuberkulose). — Rosa Kotsik 1 Stunde (angeb. Schwäche). — Demeter Bzurkiga 25 Jahre (Brandwunden). — Rosa Schmidt 21 Jahre (Lut-röhrenschwindel). — Anna Schlappal 6 Tage (Darm-fatare). —

als ein Zeichen ihrer Achtung überbanden. Beethoven, vernachlässigt, wie er sich glaubte, war sehr erkenntlich für dieses Geschenk, das ihm große Freude machte. Er setzte sich also dazu, und fing an ein Stück aus einer Symphonie zu spielen. Gerechter Himmel! Das Pianoforte war entsetzlich vernünftig. Beethoven schlug mit unbändiger Kraft auf die Tasten, nie haben schreiendere Töne, nie disharmonischere Accorde mein Ohr zerrissen. Er aber sah voll Enthusiasmus da, glücklich, das er endlich einen Zuhörer habe. Er, Beethoven, einen Zuhörer. Er verlor sich ganz in sein Werk, er zitterte, lächelte, weinte, er war außer sich. Ich sah mit niedergeschlagenen Augen da, hätte mir gerne die Ohren verstopft und wäre gerne davon gelaufen. Ja, ja, wir hatten beide recht. Ich besand mich auf der Erde und hörte den fürchterlichsten Durcheinander, den man nur hören kann; er war im Himmel und hörte eine Musik Beethoven's.

Endlich hatte meine Dual ihr Ende und sein Vergnügen: er war ganz glücklich. „Nicht wahr,“ sagte er zu mir, „das ist noch schön? nicht wahr, der alte Beethoven hat noch Blut in seinen Adern, nicht wahr, das ist Musik und ich bin noch ich? So sollen immer sagen: „Armer Beethoven! Unglücklicher Beethoven! der arme, unglückliche Beethoven ist doch noch der Einzige Musiker in Deutschland. Nicht wahr, mein Lieber?“ Und bei diesen Worten drückte er mich mit seinen großen Händen, preßte mich an seine breite Brust und eine Thräne fiel auf meine Wange.

Dann sagte er noch: „Warten Sie, ich will Ihnen noch etwas geben, Sie sollen etwas von mir nach Hause mitbringen. Etwas Neues, etwas für Sie, für Sie ganz allein.“ Dann trat er zum Fenster, trommelte mit der Hand auf die Wand auf die Scheibe, schrieb dann, und gab mir darauf das kleine Musikstück, welches ich noch besitze, und welches mir eine Reliquie bleiben wird, so lang' ich lebe.

Ich verließ den Meister mit schwerem Herzen. Als ich schon am Hausthore war, rief er mir noch nach: „Adieu! Adieu! glückliche Reise! Bleiben Sie mir gut, denken Sie meiner, Ihr Rheinwein war vorzüglich und Ihr Braten eben recht gebraten.“

Papst Leo XIII. †.

Rom, 21. Juli. Endgiltigen Beschlüssen zufolge wird die Leiche des Papstes in der Sixtinischen Capelle ausgestellt werden.

Rom, 21. Juli. Die Leiche Leos XIII. wird morgen in den ersten Tagesstunden in die Peterskirche getragen und drei Tage ausgestellt bleiben. Am Ende des dritten Tages wird sie im Sarcophag über der Thüre der Sakristei provisorisch beigelegt werden. Die Beisetzung in der Lateran Kirche erfolgt im Laufe des nächsten Jahres.

(Die Einbalsamierung der Leiche.) Rom, 21. Juli. Heute Abends werden Professor Mazzoni und Dr. Papponi unter Beihilfe von vier weiteren Ärzten die Einbalsamierung der Leiche des Papstes vornehmen. Der Körper des Papstes ist so zusammengeschrumpft, daß die früheren Gesichtszüge nicht mehr erkennbar sind.

Rom, 21. Juli. Mehr als hundert ausländische Ärzte haben sich angeboten, die Einbalsamierung der Leiche des Papstes vorzunehmen. Der Vatican hat jedoch abgelehnt.

(Die erste Congregation.) Rom, 21. Juli. 10 Uhr 35 Minuten. (Meldung der Agenzia Stefani.) Nachdem Cardinal Rampolla gestern die offizielle Mittheilung vom Ableben des Papstes gemacht hatte, legte er die Funktionen als Staatssecretär nieder und traf Vorbereitungen zum Verlassen des Vaticanus. Cardinal Dreglia bat ihn jedoch, in seinem gegenwärtigen Appartements zu bleiben, was Cardinal Rampolla annahm. Die Cardinale traten soden im Consistorialsaal zur ersten Congregation zusammen, in welcher sie den provisorischen Secretär des Concave ernennen werden. Die Ernennung des Secretärs der Consistorialcongregation wird dem neugewählten Papste überlassen.

Rom, 22. Juli. Die Leiche des Papstes ruhte gestern noch in Bette im Sterbegemache. Nachmittags wurde sie in die geheime Antikamera überführt, wo die Einbalsamierung erfolgte. Inzwischen begannen auch die Vorbereitungen für die Ausstellung der irdischen Hülle im Petersdom. Der Direktor des päpstlichen Museums nahm die Gesichtsmaske des Papstes ab und machte einen Abdruck der rechten Hand.

Rom, 22. Juli. Gestern Nachmittags fand die erste Kardinalcongregation statt, in welcher laut Vorschrift die päpstlichen Festlichkeiten und der Ficherring zerbrochen wurden.

Rom, 22. Juli. Die Architekten des Vaticanus begannen die Adaptionsarbeiten zur Abhaltung des Conclave. Der Einzug der Cardinale in dasselbe erfolgt Freitag, den 31. d. M. Abends.

Die Papstwahl.

Rom, 22. Juli. Die „Tribuna“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem als Papabile bekannten Cardinal Svampa. Dieser meinte, das Conclave werde höchstens eine Woche dauern. Der neue Papst werde hinsichtlich der römischen Frage ganz andere Wege wandeln als Leo. Svampa denkt sogar an, daß nach dem Tode Leo's der erste Schritt zur Entwicklung des Papstthums im modernen Sinne werde gemacht werden.

Wie bekannt wird, sandte Papst Leo vom Sterbebette dem italienischen Volke seinen Segen.

(Ein peinlicher Zwischenfall.) Paris 21. Juli. Ueber einen peinlichen Zwischenfall, der sich gestern Nachmittags im Vatican abspielte, wird aus Rom berichtet: Kurz nach dem Tode des Papstes drangen um halb 5 Uhr Nachmittags als hohe Prälaten gekleidete Laien in den Tronetsaal, rissen die Draperie zum Sterbezimmer nieder und sprachen überlaut miteinander. Cardinal Martinelli rief den Eindringlingen, welche mit wirklichen Priestern gekommen waren, zu: „Ich bin nicht ermächtigt, zu befehlen, aber als Christ rufe ich Christen zu: Respektiret die Majestät des Todes!“ Kammerdiener Centra stand während dieser Scene unbekümmert um alle Vorgänge zu Häupten des Bettes und verscheuchte mit einem Pfauenwedel die Fliegen vom unbedeckten Antlitz des Hingeshiedenen.

(Ein Beileids-Telegramm des Grafen Bülow.) Berlin, 21. Juli. Das Wolffsche Bureau meldet aus Rom: Dem Cardinal Camerlengo Dreglia ist heute aus Nordernei vom deutschen Reichskanzler Grafen Bülow ein in warmen Worten gehaltenes Beileids-Telegramm zugegangen.

(Die Verifizierung des Todes.) Rom, 21. Juli. Obgleich der „Osservatore Romano“ den Act der Verifizierung des Todes schon gestern stattfinden ließ, hat er erst heute Morgens um 10 Uhr stattgefunden. Cardinal Visleri führte Dreglia in das Sterbegemach ein, wo die Leiche von vier Penitentzieren und zwei Guardianobli bewacht war. Mgr. Marzolini hob den Schleier vom Gesicht des Todten, das ganz eingestunken und kaum kenntlich war, dann wurde der Act aufgesetzt. Dreglia gebrauchte nicht den traditionellen silbernen Hammer. Dann erst wurden die Siegel im Papstzimmer angelegt. Die Cardinale waren unterdessen mit dem Postamt im Gobelinsaal versammelt. Die Guardia Nobili, welche ebenfalls dort waren, trugen die rothe Gala-Uniform, zum Zeichen, daß die Herrschaft Dreglias begonnen hatte. Darauf vereinigten sich die Cardinale zur ersten Si-

gung, um einen neuen Consistorialsecretär an Stelle pinis zu ernennen. Während ich telegraphire, hatte Polizeicommissär des Vargo eine Conferenz mit dem Vertreter Dreglias, um die letzten Maßregeln über die Aufnahme der Leiche in der Peterskirche festzustellen.

(Die Todesstunde.) Rom, 21. Juli. Nach dem „Osservatore“ sei der Papst noch zehn Minuten vor seinem Tod bei klarem Bewußtsein gewesen und habe zu seinem Leibarzt gesagt: „Tüchelt Euch nicht, ich weiß, daß ich sterbe, ich leide.“ Er wollte das ihm dargereichte Crucifix küssen, hatte aber keine Kraft mehr. Nigte sich dann auf die linke Seite und entschlummerte. Dreglia ging auf Camillo Pecci zu, umarmte und küßte ihn weinend.

(Die Ausstellung der Leiche.) Rom, 21. Juli. Heute wird mit den Vorbereitungen für die Ausstellung der Leiche des Papstes in der St. Peterskirche begonnen werden. Auf dem St. Petersplatz werden 500 Soldaten verbleiben, die von vier zu vier Stunden abgelöst werden. Italienische Carabiniere werden bis zur Proclamation des neuen Papstes in der Umgebung des Vaticanus den Wachdienst versehen. Bisher sind an 4000 Beileidsdepeschen im Vatican eingetroffen.

Arbeiterkrise in Anina. Anina, 20. Juli. In den Eisenwerken der österreichisch-ungarischen Staatsbahn in Anina sind — 1800 Arbeiter in den Ausstand getreten und da unter dem 5000 Arbeitern der Werke Solidarität besteht, so steht ein Gesamtstreik in Aussicht. Ueber die Vorgeschichte der neuesten Arbeitseinstellung wird folgendes mitgetheilt: In der Generalversammlung des Berg- und Hüttenvereins am Samstag beantragte ein Arbeiter die Abschaffung des sogenannten Volletensystems. Der Vorsitzende jedoch erklärte, die Debatte über diesen Antrag nicht gestatten zu können, da das Volletensystem zur Kontrolle der Arbeitszeit notwendig sei. Dieses System sei in Reichhalla bereits seit Langem, in Anina seit dem 1. April eingeführt, und bisher sei keinerlei Einwendung gegen dasselbe laut geworden. Erst am letzten Montag hatte die Arbeitseinstellung beobachtet, daß einzelne Arbeitergruppen zu spät kamen. Diese zu spät Kommenden seien dann im Sinne der rechtsgiltigen Arbeitsordnung von der Arbeit ausgeschlossen worden. Daraufhin waren dann Samstag Früh sämtliche Arbeiter pünktlich zur Stelle, verweigerten jedoch ausnahmslos die Abgabe der Kontrollvokalen. Sonntag nahm Betriebsleiter Spandauer mit den Arbeitern, die ihr deputativ aussprachen, diesbezüglich Hühnung. Er erfuhr da, daß das Volletensystem von der Arbeiterschaft deshalb bekämpft werde, weil man im Sinne dieses Systems Jedem, der sich auch nur um wenige Minuten verspäte, 10 Prozent seines Lohnes abziehe. Der Betriebsleiter und auch der anwesende Arbeiterführer wiesen auf die Berechtigung der Arbeitseinstellung, derartige Strafen anzuwenden, hin, und hoben übrigens hervor, daß diese Maßregel nur bei Jenen in Anwendung gelange, bei denen sich absichtliche Ordnungsförderung voraussetzen lasse. Die Arbeiter erklärten, das Volletensystem nur in dem Falle dulden zu können, wenn der jetzige Grundlohn von 2 K. 40 H., auf 3 K. erhöht würde. Der Betriebsleiter nannte diese Forderung unerfüllbar und machte gleichzeitig anmerklich, daß er Jene, die nicht rechtzeitig zur Arbeit erscheinen, als ausgetreten betrachten werde. Ein Uebereinkommen scheint somit vorläufig unmöglich. Der Streik nahm immer größere Dimensionen an. Nach den Arbeitern der Ziferei und des Holzwerkes stellten auch die der Nagelfabrik und der Reparaturwerkstätte die Arbeit ein. Zur Zeit beträgt die Zahl der Streikenden 1800, voraussichtlich treten aber auch sämtliche Bergleute in den Ausstand. Der Vizegouverneur des Komitats hat im Interesse der öffentlichen Sicherheit vom Temesvarer Korpskommando zwei Kompagnien Militär requirirt. Wie wir erfahren, hat sich im Auftrage des Handelsministers der temesvarer Gewerbe-Inspektor Jibor Eisner mit dem bestgen Bajazet Frühzuge nach Anina begeben. Der Gewerbeinspektor wird sich an Ort und Stelle von den Wünschen und Beschwerden der Bergwerker persönlich überzeugen und so dieselben erfüllbar sind, dieselben auszumachen suchen. Gewerbeinspektor Eisner wird sofort nach seinem Eintreffen in Anina dem Handelsminister einen eingehenden telegraphischen Situationsbericht übermitteln. Bisher wurde, die Ordnung in Anina nicht gestört.

(Ausbruch des Vesuv.) Neapel, 22. Juli. Der Vesuv warf nach einer Reihe von Explosionen Lava aus, welche ein Führerhäuschen zerstörte. Die heftigen Explosionen dauern fort. Die Umgebung des Vesuv ist nicht gefährdet. Syracus, 22. Juli. In der letzten Nacht um halb 12 Uhr wurde hier ein Erdbeben wahrgenommen.

(Die Magharisierung unseres Handels.) austrebend erläßt die Temesvarer Handels- und Gewerkekammer einen Aufruf an die Geschäftswelt ihres Bezirkes. Die Kammer nimmt nämlich sowohl in der eigenen Praxis als auch aus den einschlägigen Mittheilungen anderer Behörden mit Bedauern wahr, daß ein beträchtlicher Teil der südingarischen Geschäftswelt in ihrer kommerziellen Gebahrung und sogar in Verkehr mit den öffentlichen Aemtern und Behörden die ungarische Sprache nicht zur Geltung bringt resp. sich den deutschen Idioms bedient. Nicht weniger auffallend ist der Gebrauch fremdsprachiger Terminologie. In

den süng
solche An
ist, weic
dieser An
betriffs
glauben.
Teil mit
gerichtlich
nur ein
auch ein
Gesuch g
Gewerbe
Gesinnun
vollem E
Aufgabe
ihrem int
stets die
schäfte u
Aufsicht
weilers d
kollirt ist
ihrer eig
südingari
(A
empfecht
men und
nerkreise.
beiten 1 u
Für Betu
8 em Br
Höhe und
schen Nat
verschiede
schäftsant
bau" in
(D
felli ch
einzig un
die das t
mit bunte
Berlin W
In der T
haltigkeit
gezeichnet
Kostümbil
bezweckt d
Auge zu b
risches M
rung von G
Außerdem
(zu jeder
Modenteil
eine große
„Kunst un
Belletristik
farbenpräc
des Blatte
bunter Fä
1 K. 50 P
und Post
und der
Hudolf Lee
E
Die
Audiph
Was
welches ist
utter der
Das
Zeichnung
anbringen
Thätigkeit
Lebensstra
durchaus
mit einer fl
es vollstän
Institut
Paris, send
gestlich,
mündlich od
sind die B
Dank
Elektrizität
wendung da
bermüdete,
cc Taubhei

cretär an Stelle
legraphire, hatte
inferenz mit dem Ver
regeln über die Auf
festzustellen.

21. Juli. Nach dem
Minuten vor seinem
und habe zu seinem
weiß, daß ich sterbe,
chte Crucifix küßten,
dann auf die linke
auf Camillo Ricci

21. Juli. In den
Ausstellung
Peterskirche begonnen
den 500 Soldaten
den abgelöst werden.
Proclamation des
Saticans den Wäch
Beileidsdrücken im

20. Juli. In den
Staatsbahn in
Anstand getreten.
der Werke Soli
muntstraße in Aus
Arbeitsinstellung
Veranstaltung des
beantragte ein Ar
Balletsystems.
über diesen Antrag
system zur Kontrolle
system sei in Reichtha
1. April eingeführt,
gegen dasselbe laut
die Arbeitsleistung
in spät kamen. Diese
der rechtsgiltigen
offen worden. Dar
sämmliche Arbeiter
ausnahmslos die
Betriebsleiter
kapazität ausfinden,
das Volkseinkommen
berde, weil man im
ich mir um wönige
ohnes abstehe. Der
betriebsführer weisen
berartige Strafen
vor, daß diese Maß
rige, bei denen sich
lasse. Die Arbeiter
im Falle wurden zu
2 R. 40 H., an
namnte diese Forde
unmerklich, daß er
scheinen, als ausge
nunen scheint somit
er größere Dienen
rei und des Holz
id der Reparatur
trägt die Zahl der
er auch sämtliche
pan des Komitats
t vom Teinesvarer
itär requirirt. Die
ndelsministers der
r mit dem bestigen
r Gewerbesinspektor
nischen und Be
überzeugen und so
eichen suchen. Ge
nem Eintreffen in
n den telegraphischen
erde, die Ordnung

22. Juli. In den
Explosionen Kava
Die heftigen Ex
Weins ist nicht
en Nacht um halb
kommen.
es Handels.)
is- und Gewerbe
ihres Bezirkes.
r eigenen Präzis
ngen anderer Be
hlicher Teil der
ciellen Gewährung
Aemtern und Be
r Geltung bringt
cht weniger auf
Firmenstempel. In

den händlungsreichen Städten begegnen wir noch sehr oft
solche Aufschriften und Schilder, was umso unangenehmer
ist, weil die in- und ausländischen Reisenden auf Grund
dieser Aufschriften und Schilder maßgebende Folgerungen
betreffs der hiesigen Verhältnisse ziehen zu können
glauben. Eine andere Erscheinung ist, daß ein ansehnlicher
Teil unserer Geschäftsfirmen besonders die älteren handels
gerichtlich noch immer deutsch protokolliert sind. Dies ist nicht
nur ein übler sondern vom Gesichtspunkt der Betreffenden
auch ein nachtheiliger Zustand, welchem durch ein kurzes
Gefech gestenert werden kann. Die Teinesvarer Handels-
und Gewerbekammer, überzeugt von den durchaus patriotischen
Gesinnungen der Handels- und Gewerbetreibenden fordert mit
vollem Vertrauen beide Erwerbsklassen auf, die missionelle
Aufgabe der Magyarisierung zu fördern und wenigstens in
ihrem inländischen Verkehr und bei Eingaben an Behörden
stets die ungarische Sprache zu gebrauchen. Diejenigen Ge
schäfte und Firmen aber an deren Firmatafeln die ungarische
Aufschrift bisher nicht gehörig zur Geltung gebracht wurde,
weilers diejenigen Kaufleute, deren Firma nur deutsch proto
kolliert ist, mögen die entsprechende Abänderung schon wegen
ihrer eigenen Reputation und wegen des guten Rufes der
händlungsreichen Geschäftswelt ehebaldigst durchführen.

(Als beste Pflanzen) für den Balkonbedarf
empfiehlt der praktische Ratgeber in seiner Nr. 28 Pelargonia
und Euphelia, Petunien, Lobelien und Kapuzinerkresse. Zur Aufnahme der Pflanzen sollen die Kästen am
besten 1 m lang und aus 2 cm starkem Holz hergestellt sein.
Für Petunien genügen schon Kästen von 10 cm Höhe und
8 cm Breite, während für Pelargonien Kästen von 13 cm
Höhe und Breite notwendig sind. Die Nummer des prakti
schen Ratgebers, welche den Aufsatz und die Abbildung der
verschiedenen Balkonpflanzen enthält, ist kostenlos vom Ge
schäftsamt des „Praktischen Ratgebers im Obst- und Garten
bau“ in Frankfurt a. S. zu erhalten.

(Die meisten Damen, die sich zur Ge
sellschaft rechnen), kleiden sich schon seit Jahren
einzig und allein nach den vorzüglichen Toilettenansichten,
die das tonangebende Weltmodenblatt „Große Modenwelt“
mit bunter Fächervignette, Verlag John Henry Schwerin,
Berlin W. 35, seinen zahllosen Leserinnen vor Augen führt.
In der Tat ist ja auch kein anderes Modenblatt, was Reich
haltigkeit, Billigkeit und Vornehmheit anbietet, diesem aus
gezeichneten Journal an die Seite zu stellen. Trotzdem seine
Kostumbilder aber wahrhaft künstlerisch ausgeführt sind,
bezweckt das Blatt durchaus nicht, mit schönen Bildern das
Auge zu bestechen, es will vor allen Dingen auch ein prakti
sches Modenblatt sein, und nach dieser Seite ist die Viefie
rung von Extrazutritten nach Körpermaß besonders nutzbringend.
Außerdem dient der große, doppelseitige Schnittmusterbogen
(zu jeder 14 täg. Nummer) demselben Zweck. Der große
Modenteil, die hochinteressante Rubrik: „Nouvelles aus Paris“,
eine große Romaneilage aus „besten Federn“, die Rubrik
„Kunst und Wissenschaft“, eine vornehme, reich illustrierte
Belletristik, und eine große Extra-Handarbeitenbeilage, ein
farbenprächtiges Modenkolort zeugen von dem reichen Inhalt
des Blattes. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit
bunter Fächervignette (man achte genau auf den Titel!) zu
1 R. 50 H., vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen
und Postanstalten entgegen. Gratis-Probennummern bei ersterem
und der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn:
Nudolf Lehner & Sohn Wien I, Seilerstätte 5.

Es gibt keine Taubheit mehr.

Die wunderbare Thätigkeit des unsichtbaren
Audiphon Bernard und die aurivoltatische Methode.

Was ist das unsichtbare Audiphon Bernard, und
welches ist seine wundervolle Thätigkeit? Diese Fragen sind
unter der Phalanx der Schwerhörigen an der Tagesordnung.

Das Audiphon Bernard, wovon wir hier eine genaue
Zeichnung geben, läßt sich vortrefflich hinter den Ohren
anbringen und verleiht durch seine anhaltende voltatische
Thätigkeit dem Gehör sin nach und nach seine ursprüngliche
Lebenskraft wieder. Es ist also kein Pflaster, dessen Wirkung
durchaus werthlos wäre. Es wiegt bloß 5 Gramm und ist
mit einer fleischfarbigen Emaille Schicht überzogen, wodurch
es vollständig unsichtbar wird.

Die aurivoltatische Methode besteht aus
äußerst einfachen, hygienischen Mitteln, welche
nur dann verordnet werden, wenn sich ihre
Anwendung als unbedingt erforderlich erweist.

Dies alles wird in der Zeitschrift „La
Médecine des Sons“ in wissenschaftlicher und
klarer Weise behandelt. Der Direktor des
Institut de la Surdité“ 19, rue de la Pépinière, in
Paris, sendet Jedermann die genannte Schrift unent
geltlich, sobald eine diesbezügliche Anfrage entweder
mündlich oder schriftlich an ihn gerichtet wird; bei letzterer
sind die Briefe mit 20 Pfg. resp. 25 Hellern zu frankiren.

Dank der engen Verbindung der Wissenschaft mit der
Elektrizität wird nun ohne akustische Instrumente, deren An
wendung das Gehörorgan bis zur vollständigen Unthätigkeit
ermüdete, und ohne chirurgische Hilfe die radicale Heilung
der Taubheit erzielt.



Schicht-Seife

„Birsch“ Marke: „Schlüssel“

Beste, ausgiebigste und
deshalb billigste Seife.
Frei von allen schäd
lichen Beimengungen.

Überall zu haben!

Beim Einkauf achte man besonders darauf,
daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“
und eine der obigen Schutzmarken trägt.

Ein gutes altes Hausmittel,

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende
Ernst Hess'sche Eucalyptus

garantirt reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oester
reich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von 1 K 50 h pro Original Flasche, welche sehr lang
reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und
Vorbeugung gegen Krankheit.

Ueber 1500 Lob- und Dankschreibungen

sind mir von Heheilten, die an
Gliederreizen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Herenschuß, Athemnot, Schnupfen, Kopf
schmerzen, Erkrankung der inneren, edlen Organe alle Wunden, Hautkrankheiten etc.
litten, unversagt zugegangen.

Nie man sollte verkümmern, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau be
schrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen
zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Ueber
zeugung eine Menge Zeugnisse von Heheilten zum Abdruck bringen lassen.

Man achte genau auf die Schutzmarke.

Rlingenthal i. Sa. Ernst Hess
Eucalyptus-Importeur

Vertaufsstellen: Eger in Böhmen: Adler-Apothek, Carl Kraus; Pilsen: Apotheke zum weißen Einhorn;
Ed. Kaiser; Rudweis: Vogel's Engel Apotheke; Wien I.: Hoher Markt, Koros Apotheke, S. Mittelbach; Graz;
Apotheke zum schwarzen Bären, Heinrich Spurny; Marburg a. d. Drau: Apoth. zum Wöhrn, C. Laborsky
Villach in Kärnten: Krebsapoth., Friedr. Scholz Nachf., Jobst u. Schneider; Klagenfurt in Kärnten: Engel Apoth.
Laibach in Krain: Apoth. zum Engel, Gabriel Piccoli, Postlieferant Fr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII.; Triest;
Farmacia Bisofetto, Ponterosso; Brünn in Mähren: Apoth. zum goldenen Adler, Carl Sonntag f. l. Postlieferant;
Wels Oberösterreich: Apotheke zum schwarzen Adler, Carl Richter; Komotau Böhmen: Adler-Apotheke.

Apotheker A. Thierry's Wunder-Balsam

bestes diätetisches Hausmittel

gegen Verdauungsstörungen, Schwäche, Ueblichkeiten, Sodbrennen, Blähungen etc., Hustenlindern,
krampffillend, schleimlösend, reinigend. 12 kleine oder 6 Doppel Flakons franko samt Kiste
K 4.— Apotheke zum Schanzengel des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauer
brunn.

Echt nur mit nebenstehender Nonensuhmarke.
Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzubringen.

Warum leiden Sie?

wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch noch
so alter Wunden jeden Ursprunges in gewisser Aussicht
steht und sie fast immer jede schmerzhaft und gefährliche Ope
ration vermeiden können durch Anwendung von

Apotheker A. Thierry's
Schutzengel-Apotheke **echten Centifolien-Salbe**
genannt Wundersalbe.

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre alter, schweres krebsartiges Leiden.

Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung
des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Korklauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füßen
oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfrak; bei Nibel, Stich,
Schuß, Schnitt und Ductschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas und
Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc., bei allen Geschwüren, Gewächsen, Karbunkeln, Neuwil
dungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen
Füßen, **Brandwunden aller Art**, erfrorenen Glieder, beim Durchliegen der
Kranken, Geschwulst am Hals, bei Hautschwären, Chrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. Weniger als zwei
Dosen werden nicht verwendet. Es kosten 2 Tiegel franko K 3.50 gegen Vorausanweisung des Betrages oder Ein
sendung in Briefmarken. **Zahlreiche Atteste zur Verfügung.** Ich warne vor dem
Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, daß auf jedem Tiegel die obige **Schutz
marke** und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“
eingebrannt sein muß. Jeder Tiegel muß in einer Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein.
Fälscher und Nachahmer meiner echten Centifolien Salbe werden von mir auf Grund des Markenungesetzes
strenge verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einzige Bezugsquelle:
Schutzengel-Apotheke des A. Thierry
in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Centraldepot in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agrar bei Apotheker S. Mittelbach
und in Wien bei Apotheker G. Bradn.



Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Gehaltlich gratis und franco durch die **Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M.**

Lesen Sie

„Südungarische Reform“

Anabhängiges politisch-demokratisches Tagesblatt.
Das bestredigirte, inhaltsreichste und zugleich billigste politische Tagesblatt Südingaruns.
Die „Südungarische Reform“ bietet alles Wissenwerthe aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens, bringt über des bemerkenswerthen Ereigniß genaue Berichte und Besprechungen in gefälliger Form und eine Fülle unterhaltender sowie belehrender Lesure.

Abonnementspreise mit täglicher Postversendung

Monatlich	Ar. 2.40 (fl. 1.20)
Vierteljährig	7.— (fl. 3.50)
Halbjährig	14.— (fl. 7.—)
Jahresab. 12	28.— (fl. 14.—)

Den 1. und 15. eines jeden Monats beginnt ein neues Abonnement

Beste und erfolgreichste Insertions-Organ

Probenummer auf Verlangen 8 Tage gratis.
Administration der
„Südungarische Reform“
Temesvár, innere Stadt, Jyóthygasse 2.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heiser oder kalter Speisen oder durch unregelmässige Lebensweise ein Magenleiden; wie

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das benannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeiten mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einige Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schaflosigkeit**, sowie **Blutstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehme Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter

Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Anspannung** und **Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stecken oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schenkt dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und 2.— in den Apotheken von Resicza, Dognaska, Krassova, Nemet-Bogsan, Ratna, Szekel, Franzdorf, Szekas, Kakova, Varadia, Temes-Kutas, Laczunas, N.-Zsam, Gattaja, Moriczfold, Sipet, Vegvár, Magyar Szakos, Buzias, Szilyasholy, Zsakul, Ebendorf, Viszak, Valenare, Csutta, Karasokos, Szatina, Tregova, Domasina, Mehadika, Klusvoacz, Petnik, Menadia, Prilivec, Bozovics, Szaszabanya, Najdas, Leszkovicza, Bazias, Ok-Gradiste, Alt-Moldova, Neu-Moldova, Weisskirche, Palank, Vrazevcaj, Jaszenova, Berlistye, Vranj, Rakasdia, Rom-Osk-loya, D-Oravicza, Ulma, Temes-Paulis, Karolyfalva, Alibunar, Szelen, St.-Mihai, Zichyfalva, Haidusieza, Dobrieza, G. Gay, Kinak, Bantalak Denta, Delta, Vojtek, Modos, Keresztur, Csakova, Zsebely, Lieblig, Uj-Peas, Paracs, Szerb-Sat-Marton, Ujvar, Sag, Szakalhaza, Mehala, Temesvár, Lugos, Steierlak, Werschetz u. s. w. sowie in allen grosseren und kleineren Orten Ungaruns und ganz Oesterreich-Ungaruns in den Apotheken.

Auch versenden die Apotheken von Resicza 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungaruns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

ICH HAB' S!

Sagten bereits unzählige Leidende, welche Apotheker **Vertes' Franzbranntwein** in den verschiedensten Krankheitsfällen gebraucht und durch dessen **Befreiung** von ihren **Leiden** oder zumindest **Vinderung** derselben erreicht haben. Eine ganze Bibliothek würden die aus allen Theilen der Welt, von Hoch und Nieder, angelangten Tausende u. Tausende von Dankschreiben füllen, welche über Apoth. **Vertes' Franzbranntwein** geschrieben wurden, wollte man sie alle zum Abdruck bringen. Eine Broschüre mit den in letzter Zeit eingelangten Dankbriefen und ausführlicher Beschreibung, wie und wozu alles Apoth. **Vertes' Franzbranntwein** benutzt werden kann, steht auf Wunsch jedermann franco und kostenfrei zur Verfügung.

Apoth. **Vertes' Franzbranntwein** ist in Folge seiner besonderen Bereinigungsweite von vorzüglicher Wirkung als schmerzstillende **Einreibung**, resp. **Umschlag**, bei: **Gicht, Rheumatismus, Gichtungen, Gliederreissen, Kopfs-, Zahn- u. Nervenschmerzen, Lähmungen, Verrenkungen, Entzündungen u. Geschwüren**, bei **Wunden u. Halsleiden** etc.; als **erfrischendste Wiederkräftigungsmittel** für **Reisende, Jäger, Radfahrer** etc. — Als **bestes, angenehmstes Toilettemittel** leitet er die größten Dienste zur **Stärkung des Haarbodens** und **Reinigung derselben** von Schuppen ferner zur **Pflege des Mundes**, da 5-10 Tropfen auf ein Glas Wasser genügen, damit man ein angenehm erfrischendes, labendes, Mund und Zähne reinigendes Mundwasser habe.

Innlich wird Apoth. **Vertes' Franzbranntwein** mit grosstem Nutzen angewendet bei **Magenkrämpfen, Durchfall, Kolik, Uebelkeiten, Kopfschmerzen**, als **angenehmes Erfrischungsgetränk** u. s. w. Ein wahrer Segen ist er dort, wo kein gutes Trinkwasser zur Verfügung steht, **speziell im Altd.** — da einige Tropfen davon in's Wasser gerührt, in selbem die schädlichen Bacillen vernichten und dadurch keimt nicht gut gungbares, ungesundes Wasser trinkfähig und unschädlich machen.

Ueberhaupt ist Apoth. **Vertes' Franzbranntwein** bei fast allen Leiden als erste Hilfe mit grosstem Vortheil anwendbar. **Innlich** nimmt man davon einige Tropfen auf **Zucker** oder mit etwas Wasser, **äusserlich** wird er einfach eingerieben, damit das Uebel schwinde.

Kein Wunder daher, daß wer einmal dieses **beste, verlässlichste und vielseitigste** aller Hausmittel gebraucht hat, mit vollster Ueberzeugung ausruft:

Vertes' Franzbranntwein will ich haben

oder **keinen!**



Darum ist auch dieses Mittel heute bereits so verbreitet, wie kein anderes, fast in keinem Hause fehlt es, um im Bedarfsfalle sofort angewandt werden zu können, — als **wahrer Schutengel der Familie**, — u. ist deshalb allorts erhältlich in Apotheken, Droguerien, Speisereichhandlungen, — **speziell dort, wo Kafat** mit der **allgemein bekannten Bannerschutzmärke** erhältlich. Doch wolle man **ausdrücklich Vertes' Franzbranntwein** verlangen da Fälle vorkamen, in welchen **Verkauf** anstatt des **gewünschten Vertes' Franzbranntweins** andere, angeblich billigere, jedoch wirkungslose Sorten verabfolgt, die natürlich erfolglos angewandt wurden.

St. Apoth. **Vertes' Franzbranntwein** wirklich **theurer** als andere Marken wie manche Verkäufer behaupten, die an den angeblich billigeren Marken mehr verdienen und das Publikum deshalb zum Kauf derselben veranlassen wollen? — Diese Behauptung ist ganz **unrichtig**. Abgesehen davon, daß ein **wirkames, seinem Zwecke entsprechendes Mittel** nie zu **theuer** ist, sondern nur ein **wirkungsloses**, wenn auch noch so **billiges**, — ist Apoth. **Vertes' Franzbranntwein** auch **bezüglich des Quantum's** nicht **theuer**, sondern **sehr billiger** als alle andern Sorten, obgleich um **deutlichen Betrag** weniger **Kaufkraft** gegeben wird. Es genügt nämlich von Apoth. **Vertes' Franzbranntwein** ein **viel geringeres Quantum** beim Gebrauch als von andern Marken; während z. B. von den andern Sorten ein **Stöffel** zum Einreiben genommen werden muß, genügt von **Vertes' Frb.** ein **Kaffestöffel** voll; zum **Mundwasser** braucht man 5, höchstens 10 Tropfen **Vertes' Frb.** auf ein Glas Wasser, von andern Sorten mindestens das **Dreifache**. Daher reicht eine **Flasche Vertes' Frb.** infolge der weit größeren **Wirksamkeit** und **Kraft**, trotz des geringeren **Quantum's** viel länger als eine **Flasche** anderer Marke in derselben **Preislage** und ist also auch dem **Quantum** nach **billiger**.

Loke — abgewogen — ist Apoth. **Vertes' Franzbr.** **nirgends** zu haben, sondern nur in **Flaschen à 30 H., 1 u. 2 H.** — **Gibt** sind **selbe nur dann**, wenn an den **Flaschen** und **Schachteln** nebenan gedruckt **„Bannerschutzmärke“** und der Name **„Vertes“** ersichtlich.

Apoth. **Vertes' Frb.** ist eine der wenigen ungarischen Spezialitäten, welche nicht nur im **Inlande**, sondern auch im **Auslande** sich überall **grösster Verbreitung** und **Anerkennung** erfreuen. Erst kürzlich wieder wurde **selber** in:

Ostende, Paris, Rom und London

auf den dortigen Ausstellungen mit **ersten Preisen**, mit **Ehrendiplom, Ehrenkreuz**, und **goldener Medaille** ausgezeichnet.

1 einfache **Flasche** Apoth. **Vertes' Franzbranntwein**, sammt ausführlicher Gebrauchsanweisung 1 H.; 1 **Doppelflasche** 2 mal so viel als eine einfache enthaltend, 2 H.; 1 **Probefläschchen** 30 H.

Zu haben in **Resicza**: bei den Herren **Morf & Kiridusz, Jacob Pollak, Schwarz, Jofel, Sommer, Sigmund, Stein, Janay** und **Weinberger Max**; in **N.-Bogsan**: **Biernstiel** 3 u. **Stefan Gusz**; in **Ferdinandsberg**: bei Herrn **Milosovits** (Sty. Apoth.), **speziell dort, wo Plakate** mit obiger **Bannerschutzmärke** ersichtlich, sowie direkt von **L. Vertes' Adler** Apothek., **Ungos.**